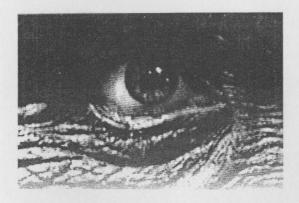


JAHRESBERICHT 2000

FLIZ - FILMCLUB ZUG

INHALT:

ANFÄNGE UNSERES VEREINS VORSTAND / TÄTIGKEITEN UNSERE FILME STATISTIK MITGLIEDERENTWICKLUNG RECHNUNG INFO ZUKUNFT, FILME, IDEEN



DER ANFANG UNSERES VEREINS

Der Beginn liegt Anfang der 90er Jahre im Theater im Burgbachkeller; mit 16 mm-Filmen und mobilen Apparaturen von Erich Langjahr, einer Spende der Stadt für ein Projektorhäuschen. Zusätzlich Startkapital bezogen wir von der Fa. Marc Rich, später mündete dies in eine monatliche Defizitgarantie der UBS. So konnten wir jedes Monat einen Film zeigen, den Regisseur einladen und ihm ein kleines Honorar und die Spesen zahlen. Meist kamen sie mit dem Film "unter dem Arm", wie zur Arbeit "auf Stör"; die Abende waren eindrucksvoll, weil man von berufener Seite Einblick erhielt in Machart, Umstände und Entstehen der Filme. Je nach Interesse war das

Theater gerammelt voll (Big Bang, Leben und Sterben in Sarajewo, Konrad Zuse - der Erfinder des Computers, Signers Koffer) oder auch ziemlich leer (Eine andere Geschichte, Gugging, etc).

Schliesslich wurde die Auswahl an 16 mm-Filmen immer dünner und man musste schön langsam umdenken. Was tun? Zuerst dachte man an einen 35mm-Projektor; dafür kam der Burgbachkeller nicht mehr in Frage, andere Räume in zentraler Lage boten sich nicht gerade heftig an. In solchen Situationen entstehen die berühmten "Konzepte" oder "Projekte", mehr oder weniger Utopien, die an der Machbarkeit scheitern oder über das Ziel hinausschiessen.

Postitiv und überschaubar ist immer die Klärung einer Notwendigkeit. Stadt und Kanton empfahlen uns, die Bedürfnisse erst einmal zu klären, um damit herauszufiltern, ob sich überhaupt in Zug und Umgebung so viele Interessenten zusammenfinden würden, und dann einen Verein zu gründen

Nach postiver "Bedürfnisklärung" wurde der Verein FLIZ im Juli 1999 gegründet. Spontan überliess uns Bruno Ulrich an diesem turbulenten Abend das Kino "Gotthard" mit Operator und Kasse gegen Miete: 1 mal pro Monat jeweils am 2. Montag (Ausnahmen bestätigen die Regel) ist FLIZ-abend. Ebenso spontan fand sich ein Vorstand zusammen, die Rechtsabteilung der Stadt half beim Formulieren der Statuten, der Graphiker Heiri Scherer entwarf das Logo, wir brüteten über der Filmauswahl.

Ein provisorisches Budget anhand der Erfahrungen im Burgbachkeller reichten wir bei Stadt und Kanton ein, und erhielten von der Stadt einen Startbeitrag (Fr. 1000.-) und pro Film einen Zustupf von Fr. 250.- Der Kanton unterstützte uns mit der monatlichen Kinomiete von Fr. 500.- Das galt zunächst für das erste Halbjahr, denn im August 2000 würde für alles neu nachzusuchen sein, da Bruno Ulrich in Pension ging und eine neue Betriebsgesellschaft eingesetzt würde.

Für einen Mitgliedsbeitrag von Fr. 25.- pro Jahr würde eine Reduktion der Eintrittspreise um Fr. 10.- bei Abenden mit Regisseur oder Referent Anreiz sein, und bei normalen Vorstellungen immerhin auch noch Fr.5.-

Es war ein dickes Ende Arbeit, bis wir Januar 2000 starten konnten. Begonnen haben wir mit knapp 40 Mitgliedern, aber es ging stetig bergauf mit uns, so dass wir bis Dezember auf fast 180 Mitglieder anwuchsen.

Das hatten wir im Traum nicht erwartet und waren glücklich, dass unsere Arbeit und unsere Ideen mit diesem Erfolg gekrönt wurden!



DER VORSTAND VON FLIZ:

HANNA FÄHNDRICH, wohnt seit 2 Jahren in Zug und ist hauptsächlich als Kindergärtnerin tätig - mit gelegentlichen Engagements in Erwachsenenbildung. Ihre Interessengebiete sind Ökologie, Natur - auch die menschliche - und manches Andere - und dazu gehört auch der besondere Film. Mit ihrem Partner ist sie Filmfan, Kennerin mit sicherem Urteil, und unterstützt FLIZ ausserdem mit viel praktischer PR-Arbeit.

URS GÜNTHER, Dipl. Arch. ETH, wohnt in Steinhausen, umgeben von vier weiteren Familienangehörigen, die ebenfalls gern filmsehen (fernsehen haben sie nicht installiert). Zu Neuem ist er meist positiv eingestellt und der gute Start von FLIZ erfüllt ihn

deshalb mit grosser Befriedigung -und das natürlich nicht nur als Kassier und "Finanzauge". Er sieht auch Parallellen zu seiner langjährigen Arbeit in der Kulturkommission Steinhausen: neben dem Grossen und dem Kommerz, soll auch das Kleinere und der "andere Film" Gewicht haben.

MARK HOFSTETTER, ebenfalls Dipl Arch ETH, ist ein absoluter Bildernarr; als Augenmensch liebt er Bilder in jeder Art, stehende und bewegte, analoge und digitale, aktiv und passiv. Am Film liebt er das Spiel mit den Bildern in der Zeit, das Spiel mit den filmischen Ausdrucksmöglichkeiten, die präzise Verknüpfung von Zeit, Bewegung, Aktion, Bild und Ton. Er ist selbständig und womit er sich tagtäglich beschäftigt, sieht man auf seiner homepage www.archmark.de, natürlich in vielen Bildern; und ausserdem an unseren Kino-Dia und künftiger home-page.

ERICH LANGJAHR, ist seit 1971 selbständiger Filmschaffender. Er begann mit zahlreichen Kurzfilmen, 1978 der erste lange Dokumentarfilm "Morgarten findet statt", 6 Filme sind mit Preisen ausgezeichnet. Seit 1977 Mitglied des Verbandes Filmregie und Drehbuch Schweiz, seit 1992 im Vorstand. Seit 1992 Stiftungsrat der Stiftung "Luzern -Lebensraum für die Zukunft", ab März 1992 "Studiofilme" im Burgbachkeller mit Annelies Ursin, seit 1999 im Vorstand und Mitbegründer FLIZ, Mitglied "KuKo" Root/Luzern; 1999 Zuger Anerkennungspreis. Er ist Vermittler von Filmen und Regisseuren.

ANNELIES URSIN, Fossil von FLIZ, hat Graphik und Kunsterziehung studiert, war als Malerin auch einmal Obfrau der Zuger Künstler, Theaterleiterin des Burgbachkellers, jetzt nur mehr deren Zeitungsredaktorin; hat vor 2 Jahren ein neues Film-Konzept erarbeitet, das schliesslich als Filmclub FLIZ ins Leben gerufen wurde und amtet notabene als 1.Präsidentin. Freut sich über den Erfolg des Clubs und dass aus dem ad-hoc Vorstand ein dream-team wurde. Zuständig für alle Arten von Arbeit.

MARLISE WUNDERLI ist seit 10 Jahren für das "Museum für Urgeschichte(n)" in Zug tätig. Sie hat in Schaffhausen im Theater und Kellerkino "Im Fass" in den 80er Jahren sog. Alternativkultur mitorganisiert. Später folgte Aufbauarbeit in der Koordinationsgruppe für das Kulturzentrum Kammgarn. In Zug ist Marlise Wunderli im Vorstand der IG-Kultur, Co-Präsidentin bei FLIZ und Protokollführerin.

Das Wesentliche eines Vereins, auch eines Filmclubs, der recht anspruchsvolle Arbeit leistet, ist ein gut eingespielter Vorstand, der sich die ehrenamtliche Arbeit neben einem umfangreichen Berufsleben ohne hierarchische Strukturen teilt und einspringt, wo es nötig ist.

Die Auswahl der Filme geschieht gemeinsam, manchmal in langen Diskussionen und danach beginnt die oft nicht einfache Arbeit, Termine zu finden für die jeweiligen Regisseure. Der Kontakt mit den Verleihfirmen, die PR-Aktionen mit Plakaten, Flyern, Texten, Pressebetreuung und seit kurzem mit Kinodias. Bald sollen wir auch per Internet erreichbar sein, Mark Hofstetter tüftelt an unsrem Auftritt.

Charakteristikum von FLIZ ist der nicht kommerzielle Film, der Schweizer Dokumentarfilm, aber auch besondere ausländische Produktionen und trigon-filme. Wenn immer möglich, ist der Regisseur anwesend, um seinen Film mit einem Gespräch zu begleiten oder auch ein Referent, der mit dem Thema vertraut ist. Wir bieten Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, um so wirkungsvoll ein Thema zu unterstreichen.

Der Spieltermin einmal im Monat hat sich als glücklicher Entscheid erwiesen, denn vermutlich würde eine dichtere Film-Reihe das regionale Publikum nicht goutieren; das Konzept mit anwesendem Regisseur ist nicht ganz billig und wäre für unsere Finanzen nicht tragbar; ebenso wie ein noch grösserer Arbeitsaufwand für den berufstätigen Vorstand.

So wie jetzt konzipiert, ist es der "besondere Film" und so soll es auch zunächst bleiben. Auch wir sagen natürlich "niemals nie" wenn es unser Publikum und unsere Mitglieder anregen, wünschen oder sich Situationen ändern oder ergeben.



DIE 12 FILME DES ERSTEN JAHRES

- 1) "REQUIEM" von Walter Marti und Reni Mertens unser Eröffnungsfilm ohne Kommentar, nur mit eindrücklicher Musik über die Soldatenfriedhöfe Europas, war kühn und in Anwesenheit Reni Mertens' unversehens zu einer Hommage an Walter Marti geworden, der zwei Wochen zuvor verstarb.
- 2) "EIN ZUFALL IM PARADIES" von Matthias von Gunten ein paläonthologischer Spaziergang durch die Menschheitsgeschichte, packend und auch humorvoll an seinen Forschern zelebriert, war der Renner des Jahres.
- 3) "BURE BARUTA" von Goran Paskaljevic, nach einem erfolgreichen Theaterstück über Belgrad im Krieg gedreht, schilderte die Veränderung der Menschen, die jahrelang in Not und Isolation leben und deren Reaktionen zusehens aus dem Gleis geraten (mit Referenten).

- 4) "WEST BEYROUTH" von Ziad Doueiri war unser 1. trigon-film, zu dem Walter Ruggle, der Direktor der trigon, nach Zug kam und über die Grundsätze der trigon referierte. Ein Film über denBeginn des Krieges im Libanon aus der Sicht von Jugendlichen.
- 5)"DIE ZEIT MIT KATRIN" von Urs Graf schilderte die Ausbildung einer Schauspielschülerin in Zürich, dem Werden und Zweifeln, den Aufbruch in ein neues Selbstbewusstsein.
- 6)"PAS DE CAFE, PAS DE TELE, PAS DE SEXE" von Romed Wyder war der turbulente Film eines Jungregisseurs aus der Hausbesetzerzone Genfs, in dem die pragmatischen Lebensmuster plötzlich durch Gefühle ins Wanken geraten.
- 7) "TUMULT IM URWALD" von Lisa Fässler, ein spannender Film aus dem Urwald Ecuadors beobachtet eine franz. Ethnologin bei ihren Forschungen über den nicht ungefährlichen Eingeborenen stamm der Huaorani, der unsere Vorstellungen vom "guten" Indianer ins Wanken bringt.
- 8) "BRIGITTE UND MARCEL" Golzower Lebenswege von Barbara und Winfried Junge, Berlin war eine Langzeitstudie von 1961 1998. Die Berliner Regisseure zeigen das Leben in der DDR und nach der Wende an Hand einfacher Menschen aus dem Oderbruch, deren Schicksal sie fast als Lebenswerk verfilmten und es immer noch tun!
- 9) "VAGLIETTI ZUM DRITTEN" von Alfredo Knuchel; ein Film über die Höhen und Tiefen, das Geschlagenwerden im Alltag anhand eines Boxerlebens in der Schweiz. Knuchel interessiert das Leben in Krisen, wie schon in "Besser und besser".
- 10) "NORDRAND" von Barbara Albert / Wien brachte an Hand des Völkergemischs von Wiener Randbezirken mit Leichtigkeit tragische und hoffnungsvolle Züge der Gegenwart zur Sprache.

- 11) "AFTER LIFE" Horokazu Kore Eda / Japan, wieder ein trigonfilm, handelte von der Zwischenstation nach dem Tode, in der sich alle klar werden müssen über ihre schönste Erinnerung und danach erst ins Paradies kommen.
- 12) "TAMARO -STEINE UND ENGEL" VON Villi Hermann, ein Werkstattbericht über den Bau der Kapelle im Tessin von Mario Botta und der künstl. Ausgestaltung von Enzo Cucchi und dem Musiker Paul Giger. Mit Diskussionen über Formen, Farben und Inhalte.



STATISTISCHES:

Die offensichtlichen Renner waren im ersten Filmjahr speziell Matthias von Guntens "Ein Zufall im Paradies", der das Interesse der Besucher an ethnologischen Filmen belegt, "West Beyrouth" ein sehr erfolgreicher trigon-film über den Anfang des Libanon-Konfliktes 1974 und "Tamaro", der Film über die Kapelle Bottas im Tessin. Am meisten fielen "Vaglietti" und die deutsche Langzeitstudie ab; ein Film über einen Boxer scheint vom Thema her relativ uninteressant, obwohl natürlich hier ganz allgemein menschliche Krisensituationen im Vordergrund stehen; aber auch die Langzeitstudie, die Schicksale vor und nach der

Wende in Deutschland beleuchtet, forderte nicht so recht die Neugier der Besucher. Trotzdem: es waren wichtige Filme, die thematisch auf ein besonderes Spektrum aufmerksam machen, selten bis nicht gezeigt werden, also gut in die Auswahl unseres Filmclubs passen.

Die Anwesenheit der Regisseure, die Gespräche nach dem Film und Möglichkeit, noch mehr über Hinter- oder Beweggründe eines Films zu erfahren, runden das Bild natürlich viel besser ab. Welche Person, welcher Mensch steht hinter so einem eineinhalb-stündigen Bilder-ablauf, warum hat er den Film eigentlich gedreht und so viele Mühen und Geld hineingesteckt....was war ihm wichtig und was sahen wir, oder auch nicht.



DIE MITGLIEDERENTWICKLUNG

Sehr schnell wurde es notwendig von einer simplen Liste zu einer Computerdatei übrzugehen, um die wachsende Mitgliederzahl regelmässig mit dem Filmprogramm bedienen zu können. Wir entschieden uns für ein Vereinsplakat jeweils für 2 Filme, mit Kurztext und ausführlichen Filmbeschreibungen auf der Rückseite. Die Datei mit den Mitgliederbewegungen und Einzahlungen führt unser Kassier Urs Günther, die Datei für den

jeweiligen Versand aller Infos und Ausdruck der Etiketten Annelies Ursin. Die Mitgliederzahl stieg stetig, weil Vorstandsmitglieder immer auch an der Kinokasse bereitstehen für Auskünfte, Interessenten -und natürlich auch sonst für den Filmclub werben. Aber auch unsere anderen PR-Aktionen dürften zum Erfolg beitragen: die Verteilung der Flyer, der Plakate an den Kultursäulen der APG, und sonst überall im öffentlichen Raum, die Berücksichtigung in der Presse mit Vorschauen, Bildern und Artikel. Ausserdem konnten wir in der Statistik feststellen, dass nicht nur Mitglieder des Filmclubs unsere Filme besuchen, sondern ca. 50% "normale" Besucher bei jedem Film ebenfalls ausschlaggebend sind.

2001 geht es um die Erneuerung der Mitgliedschaft, der ebenfalls bereits ein guter Erfolg beschieden war. Der Hälfte der Mitglieder konnten wir bereits ihre neuen Ausweise zustellen.

(Stand Ende Januar).

RECHNUNG (siehe Beilagen)

Da wir in unsrem Budget1999 mit weniger Mitglieder rechneten, konnten wir fast mit dem dreifachen Betrag abschliessen. Ebenso hatten wir nicht mit so vielen Besuchern gerechnet, und auch hier weniger Einnahmen eingesetzt. Andrerseits werden im Kino andere Filmverleihgebühren als im Theater erhoben, die meist mit 30% der Einnahmen berechnet werden. Die Spesen der Regisseure schlagen nur dann zu Buche, wenn sie vom Ausland kommen - das war bei 2 Filmen der Fall. Ab August 2000 zahlen wir Fr. 650 Kinomiete. Und mit den höheren Mitgliederzahlen kommen wir natürlich auch in eine andere Dimension der Werbekosten und Administration. Hinzugekommen ist die Anfertigung der Kinodia, in Zukunft ist noch mit Kosten für den Internetauftritt zu rechnen, auch wenn er vom Vorstand aus bedient wird.

Immerhin war es schon eine kleine Sensation, dass wir Mitte des Jahres darauf verzichten konnten, an Kanton und Stadt ein neues Gesuch zu stellen. Wir haben so gut, sparsam und natürlich ehrenamtlich gearbeitet und gewirtschaftet, dass wir das ganze Jahr gut über die Runden kamen.

Erst im Januar 2001 konnten wir wieder mit gutem Gewissen und unserer Erfolgsrechnung bei Stadt und Kanton um einen Beitrag ansuchen.

INFORMATION 2001

Natürlich hat die Planung für das Jahr 2001 schon tief im Vorjahr begonnen und eine provisorische Filmliste wurde bereits an alle Mitglieder versandt. Die Filme bis und mit Mai sind gesichert, die Termine mit den Regisseuren abgesprochen. Natürlich schauen wir mit Interesse auf die diesjährigen Festivals, um eventuelle Schätze zu heben.

Keineswegs sind wir der Meinung, dass wir uns auf unseren Anfangserfolgen ausruhen können. Die einstweilen immer noch wachsende Mitgliederzahl wird auch entsprechende Erwartungen in uns setzen, auf die wir mit einem Dialog eingehen möchten. Und es gibt nichts, was sich nicht noch verbessern liesse.

Dazu gehört auch die mögliche Zusammenarbeit mit anderen kulturellen Institutionen- so wie es sich z.B. für den "russischen Monat" des Zuger Kellertheaters ergab und wir zur Ergänzung des Programms einen russischen Film programmierten. Denkbar ist eine engere Zusammenarbeit mit der sympathischen trigonfilm, die uns aufmerksam machen auf spezielle Filme ihres "Fensters zur Welt" oder ein engerer Austausch und Dialog mit anderen Filmclubs. Letzteres eher schwierig durch unser Konzept mit dem anwesenden Regisseur und der dadurch bedingten Filmauswahl, das wir auf jeden Fall beibehalten wollen.

Programm -Pläne für 2001:

08. 01 **Fisimatenten** (1998 / 99) von Jochen Kuhn Eine ungewöhnliche Synthese zwischen bildender Kunst und Film, mit Star-Appeal vor und hinter der Kamera.

- 22. 01 **Mutter & Sohn** (1997) von Aleksandr Sokurov, R/ D Koproduktion. Ein Film, der durch lange Einstellungen, wenig Worten eine ungeheure emotionale Tiefe beschwört. Eine moderne Form des Cinema pur.
- 12. 02. **Ursula oder das unwerte Leben** (1966) von Reni Mertens und Walter Marti. Ein sparsam kommentierter Dokumentarfilm über die Entwicklung eines taubblinden und geistig behinderten Kindes demonstriert die Bildungsfähigkeit jedes Menschen, hier aus dem Unterricht der Pädagogin Mimi Scheiblauer. In memoriam von von Reni Mertens und Walter Marti.
- 12. 03. 2000 **Die Reisen des Santiago Calatrava** (2000) von Christoph Schaub. Ein Film über den weltbekannten Architekten und Bauingenieur Santiago Calatrava und seine populären wie umstrittenen Bauten auf der ganzen Welt. Der Film begleitet Calatrava zu seinen Baustellen und fertigen Bauwerken, in die Hektik des Berufslebens und zu Momenten der Ruhe. Begegnungen mit aussergewöhnlichen Formen, die an Natur anknüpfen, Bauwerke als Skulpturen.
- 09. 04. **Q Begegnungen auf der Milchstrasse** (1998 / 2000) von Jürg Neuenschwander (Kräuter & Kräfte) In diesem Film begegnen sich Viehzüchter und Milchändler aus Mali, Burkina Faso und der Schweiz. Damit geraten gängige Vorstellungen von Kuh und Milch, von Markt und Fortschritt in Bewegung. Zurück in der Heimat, berichten die Afrikaner von den Erfahrungen im Alpenland. Überraschend und eigensinnig!
- 07.05. WerAngstWolf (1999 / 2000) von Clemens Klopfenstein. Kohorten illustrer Schauspieler sollen zu einem fiktiven Treffen nach Rom. Samt ihren jeweiligen Theaterrollen verfahren sie sich im Winter der umbrischen Berge. Theater vermischt sich mit Leben und Landschaft....

Die Filme ab Juni sind noch nicht vertraglich fixiert, die Reihenfolge hängt ab von den Terminen der Regisseure! Im Gespräch sind:

Auf der Kippe - von Andrej Schwartz (Roma leben auf den Müllkippen Klausenburgs)

El Acordeon del Diablo von Stefan Schwietert, 2000 (Eine Reise an die kulombianische Karibikküste, die Heimat des grossen Sängers und Komponisten Pacho Rada (93) und eine Reise in zwei Welten...

Closed country von Kaspar Kasic, 1998 / 99, der ein Stück Vergangenheit der Schweiz zum Inhalt hat und Blue End, der Film über einen Hingerichteten, dessen Körper der Wissenschaft dient.

Killer - 1998, von Dareschan Omirbaew, Kasachstan (new wave) Ein Autofahrer kann die Folgen eines Auffahrunfalls nicht zahlen und muss sich auf einen Plan mit der Mafia einlassen..

Los Libros y la noche - von Tristan Bauer, 1999 (Borges - die Bücher und die Nacht). Trigon-film. Neben dem verwendeten dokumentarischen Material versucht der Regisseur den Kosmos und die metaphysischen Obsessionen des erblindeten Autors und Lesesüchtigen wiederzugeben.

So weit einstweilen.

Wie im ersten Jahr sind auch dieses Jahr Wechselbäder angesagt in Bezug auf die Themen der Filme und ihrer Herkunft; nehmen wir z.B. unsere Januarfilme - Fisimatenten und den russischen Film Mutter & Sohn. In "Fisimatenten" sind gewisse Gedanken visualisiert durch Übermalungen, die Ironie eines aufgeblasenen Kunstbetriebs wird wortreich gestaltet, man muss sich konzentrieren, manches möchte man noch einmal hören. Diese Zeit ist genau unsere schnelle Zeit.



In "Mutter &Sohn" gibt es keine Zeit, es gibt nur menschliche Empfindungen, Einsamkeit und eine grandiose Landschaft, wenig Sätze. Abschiednehmen ist die bittere Substanz des kleinen Menschen in der grossen Natur. Trotzdem bleiben diese Bilder haften. Aber auch "Fisimatenten" bleibt haften im Wechsel der übermalten Gedankenbilder und der harschen Gegenwart.

Anregend möchten aber unsere Filme nicht nur in ihrer Verschiedenheit sein, sie wollen auch der Neugier dienen, wer etwas wie sieht - und zur Diskussion anregen.

Wirklich gute Unterhaltung und Humor ist im Film leider selten, aber wir hoffen, auch hier wieder fündig zu werden.

Gerne hören wir auch Ihre Meinung, demnächst per mail und über eine homepage, oder in der direkten Kommunikation.

FLIZ, Februar 2001, A. Ursin

HOLLYWOOD IST SCHON IN ORDNUNG. NUR DIE FILME SIND HALT SO SCHLECHT! (ORSON WELLES)

FLIZ - FILMCLUB ZUG IM KINO GOTTHARD, POSTFACH 1505, 6301 ZUG